

Videokonferenzen zur Entwicklung von Waldenau-Datum

Videokonferenz am 2.03.21

Dabei: 80 Teilnehmerinnen und Teilnehmer, darunter Frau Löbner (Fridays for Future), Herr Zemke (Interessengemeinschaft Waldenau), Herr Pudor (Vorsitzender des Stadtentwicklungsausschusses), Herr Kirsch (Fraktionsvorsitzender der CDU), Herr Fröhlich (Presse), Herr Teschke (Verwaltung), Herr Stache (G&U), Herr Ahsbahs (G&U) und Herr Kreissler (G&U)

Moderation: Herr Dreher (G&U)

Mitschrift: Frau Hollm (G&U)

Einstiegsvortrag von Herrn Stache (siehe Folien)

Einstiegsstatement von Herrn Zemke:

- Die Interessengemeinschaft Waldenau steht keiner politischen Partei nahe, vertritt allein die Interessen der Anwohnerinnen und Anwohner Waldenaus.
- Zahlen, auf denen das Konzept aufgebaut ist, und Behauptungen, die im Konzept aufgestellt werden, müssen hinterfragt werden: „es muss gebaut werden“ > Halstenbek und Hamburg haben anders entschieden: dort gibt man dem „Siedlungsdruck“ nicht nach

Einstiegsstatement von Frau Löbner:

- Bei jeder Entscheidung muss der Klimaschutz mitgedacht werden; es macht keinen Sinn, auf großer Ebene an das Klima zu denken, wenn man es nicht im Kleinen macht.
- Man muss sich fragen, ob wirklich immer gebaut werden muss. Wenn alles zugebaut ist, kann das nicht rückgängig gemacht werden.

Stellungnahme von Herrn Pudor:

- Gemeinsamer Beschluss aller Fraktionen außer G&U: Keine Bebauung in Waldenau solange nicht die Bürgerinnen und Bürger von Waldenau nicht dazu befragt wurden und Stellung zu den Plänen nehmen konnten
- Kritik an der Interessengemeinschaft Waldenau, die gemeinsam mit der Fraktion G&U hier diese Veranstaltung durchführt
- Bedauern, dass der Bürgerverein Waldenau nicht beteiligt wurde
- Regionalplanänderung bedeutet nicht, dass jetzt bald 400 neue Wohneinheiten gebaut werden; das Land erstellt neue Regionalpläne und hat die Stadt dazu um Stellungnahme gebeten

Richtigstellung von Joachim Dreher:

- Alle Fraktionen und auch der Bürgerverein Waldenau wurden eingeladen, sich an der Videokonferenz zu beteiligen

Äußerungen der namentlich aufgeführten Vertreter der Fraktionen in der Pinneberger Ratsversammlung in der Videokonferenz

Herr Kreissler:

- Nach einer Änderung der Regionalplanung wird es kommunalpolitisch schwierig werden, eine Bebauung zu verhindern
- das Entwicklungskonzept berücksichtigt nicht die Nachverdichtungen in der Innenstadt (Mehrfamilienhäuser anstelle von Einfamilienhäusern) > ausgewiesene Lücken bestehen so gar nicht
- Seniorengerechtes Wohnen als Grund ist ebenfalls fraglich
- Behauptung „Schul- und Kitaauslastung sei ohne Bebauung gefährdet“ > zurzeit zeichnet sich das nicht ab; eine natürliche Entwicklung wirkt dem entgegen (junge Familien mit kleinen Kindern treten an die Stelle von Familien mit erwachsenen Kindern)

- Es gab nie einen Beschluss in der Politik, dass das Gutachten als Grundlage für weitere Bebauungen dienen soll.

Herr Kirsch:

- Es wurden Bedarfe in Waldenau an die CDU gemeldet von Menschen, die in kleinere Wohnungen ziehen wollen
- Bebauung ist noch weit weg, zuerst wird es eine Bürgerversammlung geben
- die CDU könnte sich Bebauung im begrenzten Rahmen vorstellen, 30,40, 50, 60 Familien mehr
- Waldenau könnte dadurch wieder attraktiver werden – evtl. Eröffnung einer Kneipe
- 80 Personen würden den Stadtkern nicht kaputt machen

Herr Stache:

- Es gibt in der Metropolregion eine Nachfrage nach Wohnungen. Demographischer Wandel in Pinneberg sieht so aus, dass die Anzahl der Bürgerinnen und Bürger steigt
- Kita-Plätze in Waldenau und die räumliche Situation an allen Pinneberger Schulen sind ausgereizt
- sozialer Wohnraum ist erforderlich, dieser sollte in der Innenstadt geschaffen werden: Wohnungen auf Supermärkten
- die im Entwicklungskonzept vorgesehene Fläche in Waldenau könnte zum Landschaftsschutzgebiet gemacht werden; es geht hier um eine Wende

Herr Kreissler:

- wenn es um Privatflächen geht, hat die Stadt wenig Einfluss darauf, was dort gebaut werden darf
- zum Aspekt „seniorengerechtes Wohnen“ > Wohnungen in Waldenau werden teuer werden
- durch Bebauung werden wir den Siedlungsdruck nicht mindern, die Nähe zu Hamburg bedeutet weiteren Siedlungsdruck
- Hamburg hat beschlossen, keine städtischen Flächen mehr für Einfamilienhäuser freizugeben, Halstenbek hat sich gegen einen weiteren Zuwachs entschieden

Vorschlag zum weiteren Vorgehen von Herrn Stache:

- Nachfrage bei den Verantwortlichen für die Regionalplanung, wie der Stand ist und inwieweit es für Bürgerinnen und Bürger möglich ist, Einfluss zu nehmen
- Alternativen suchen, um den Bedürfnissen der Waldenauer gerecht zu werden
- Kontaktaufnahme zu den anderen Fraktionen, um sie davon zu überzeugen, mit den Bürgerinnen und Bürgern ins Gespräch zu kommen

Videokonferenz am 4.03.21

Dabei: 52 Teilnehmerinnen und Teilnehmer, darunter Paula (Fridays for Future), Herr Zemke (Interessengemeinschaft Waldenau), Herr Vogel (SPD), Herr Thomssen (SPD), Herr Schulsinger (SPD), Herr Petersen (Bürgernahe), Herr Stache (G&U)

Moderation: Herr Dreher (G&U)

Mitschrift: Frau Hollm (G&U)

Einstiegsvortrag von Herrn Stache (siehe Folien)

- Entwicklungskonzept wurde im Stadtentwicklungsausschuss mehrheitlich auf den Weg gebracht
- Zurzeit geht es noch nicht darum, wie viel gebaut werden soll, sondern darum die Möglichkeit zu schaffen, dass gebaut wird
- Untersucht werden die Rahmenbedingungen und Nachverdichtungsmöglichkeiten in Waldenau

Einstiegsstatement von Herrn Zemke:

- Interessengemeinschaft Waldenau = Waldenauer und Datumer Bürger, keine politische Partei, Einsatz für die Grünflächen in Waldenau - Datum
- Zahlen, auf denen das Konzept aufgebaut ist, und Schlussfolgerungen sind nicht nachvollziehbar; bei Veröffentlichung des Konzeptes waren einige Daten schon 11 Jahre alt, der daraus abgeleitete Bedarf an Wohnraum ist nicht verständlich
- Grünzug am Waldenauer Weg ist Teil eines Grünzugs, der von Rellingen bis zu den Holmer Sandbergen verläuft. Ziel des Grünzugs ist es, dass die Gemeinden nicht zusammenwachsen.
- Es wird die Gefahr gesehen, dass die Änderung des Regionalplans der Anfang einer Bebauung ist, die Stück für Stück voranschreiten wird.

Einstiegsstatement von Paula:

- Auf kleinster Ebene kann bei der Stadtentwicklung etwas für das Klima getan werden.
- Man sollte in der Stadt im Kleinen beginnen, um so auch für das Große etwas zu bewirken.

Äußerungen der namentlich aufgeführten Vertreter der Fraktionen in der Pinneberger Ratsversammlung in der Videokonferenz

Herr Thomssen:

- Zur Bemerkung „Wir laufen wie die Lemminge in eine Entwicklung hinein“ – so ist es ja nicht. Wenn wir die Option schaffen, dass dort eine Bebauung möglich ist, ist es an uns, was wir machen. Aufstellung eines Bebauungsplans. Es stimmt nicht, dass dort gebaut werden darf, wie man will. Es werden etliche Gutachten erstellt, z.B. zum Verkehr. Es können etliche Vorgaben gemacht werden, die steuern können.
- Wir sitzen jetzt hier, um zu schauen, was Sie sich vorstellen können.
- Die Verkehrssituation muss gelöst werden.
- Münsteraner Modell: die Grundstücke werden von der Stadt aufgekauft und werden nur dann veräußert, wenn bestimmte Vorgaben eingehalten werden
- Man könnten auch Investorenmodelle untersagt werden. Es kann festgelegt werden, dass die Vergabe der Flächen nur an Pinneberger, Waldenauer, Datumer erfolgen darf
- Für besondere Bedarfe (z.B. seniorengerechte Wohnräume) könnten Flächen vorgehalten werden, z.B. wie in Tangstedt: Flächen werden nur an junge Familien mit Kindern vergeben
- Wir als SPD machen daran zunächst gar nichts, wir wollen erst einmal eine Einwohnerversammlung machen, um zu schauen, was gewünscht ist, diese Wünsche wird die SPD bei den weiteren Planungen berücksichtigen

Herr Dreher:

- Aus der eigenen Erfahrung der letzten Jahre in der Pinneberger Politik resultiert leider ein gewisses Misstrauen, ob die Wünsche der Bürgerinnen und Bürger am Ende wirklich berücksichtigt werden, siehe Rehmenfeld.
- Wunsch an Herrn Thomsen, seine Zusage, die Wünsche der Einwohner bei den weiteren Planungen zu berücksichtigen, auch einzuhalten

Herr Thomsen:

- Die SPD war gegen Gehrstücken.
- In der Vergangenheit haben wir Fehler gemacht.
- Wir sind nicht dafür, alles zu verdichten
- 300 bis 400 Wohneinheiten sind nicht realistisch, aber wir sollten über intelligentes Bauen in einem überschaubaren Rahmen nachdenken
- In der Vergangenheit wurden bei Bebauungsplänen Fehler gemacht, die wir nicht wiederholen sollten, jetzt sollten wir die Option schaffen und dann gemeinsam darüber nachdenken, wie wir daraus etwas Vernünftiges schaffen könnten
- Siedlungsdruck ausbremsen durch die Vorgabe, dass nur Pinneberger kaufen dürfen

Herr Stache:

- Nutzung alternativer Flächen (über Supermärkten etc.)
- Aufkauf von Flächen durch die Stadt
- In Hamburg und in Pinneberg wurden in den letzten Jahren viele Wohnflächen neu geschaffen, an der Höhe der Mieten oder der Grundstückspreise hat das nichts geändert, Tendenz steigend

Herr Schulsinger:

- 2018 haben Waldenauer bei der Verwaltung angefragt, ob man nicht etwas bauen kann, für ältere Waldenauer, die kleinere Wohneinheiten suchten
- Als Mitglied der SPD will ich Älteren und Familien helfen, als Mitglied des Umweltausschusses bin ich dagegen, weitere Versiegelungen vorzunehmen. Ich stehe also dazwischen.
- Ich werde alles mir Mögliche dafür tun, dass Waldenau seinen dörflichen Charakter erhält.

Herr Dreher:

- Kern dieser Veranstaltung ist es, das Wissen der Bürgerinnen und Bürger aufzunehmen, um dieses bei der Entscheidungsfindung mit aufzunehmen.
- Videokonferenzen evtl. auch für die Zukunft als Ergänzung zu Einwohnerversammlungen sinnvoll, um eine größere Beteiligung zu schaffen.

Zusammenfassung der Fragen und Äußerungen der Teilnehmerinnen und Teilnehmer (mündlich, im Chat und im Zumpad)

In voller Länge nachlesbar und kommentierbar unter:

https://zumpad.zum.de/p/Entwicklungskonzept_Waldenau



Kritik am Entwicklungskonzept

- Kritisch hinterfragt werden die dem Entwicklungskonzept zugrundeliegenden Zahlen zum Bedarf an Wohnraum in Pinneberg
- Kritik an der Darstellung des allgemeinen Bedarfs an Wohnraum als Bedarf des Ortsteils Waldenau
- Bewertung der Schutzwürdigkeit der verschiedenen ausgewiesenen Gebiete fraglich
- Der „überalterten“ Altersstruktur steht der anstehende Generationenwechsel gegenüber
- Soziale Infrastruktur ist für Bebauung nicht ausreichend
- Pinneberg übersteigt den vom Land vorgesehenen Flächenverbrauch jetzt schon um ein Vielfaches
- Die Problematik des Versiegeln von Flächen wird im Entwicklungskonzept nicht ausreichend kritisch bewertet. Auf den aktuell neu bebauten Flächen ist die Bebauung so dicht, dass kaum Platz für Gärten und Versickerung bleibt, die Familien mit Kindern ebenfalls brauchen. Schließlich wird das Wasserschutzgebiet und die Wasserversorgung der Düpenauniederung durch die höherliegenden Flächen in Waldenau gespeist.
- Stadtentwicklung sollte für die Bürgerinnen und Bürger von heute und nicht für die gemacht werden, die in 10 Jahren hier leben könnten

Kritik am Prozess zur Änderung des Regionalplans und Wünsche zum weiteren Vorgehen

- Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger von Beginn an ist erforderlich
- Waldenau nicht als Teil Pinnebergs betrachten > erst einmal die erforderliche Infrastruktur schaffen (u.a. Verkehrsplanung)
- Vermutung Einzelner, dass die Entwicklung unter dem Druck von Investoren und Grundstückseigentümern erfolgt

Argumente für eine Bebauung neuer Flächen in Waldenau

- Es muss mehr Wohnraum geschaffen werden, damit sich nicht mehr nur Besserverdiener in Waldenau etwas leisten können.
- Eine moderate Bebauung kann auch Chancen für den Ort bieten: Kneipen etc.
- Älteren Menschen sollte es ermöglicht werden, in ihrem Heimatort noch älter zu werden.
- Die ins Auge gefasste Fläche ist ökologisch nicht sehr wertvoll.

Argumente gegen eine Bebauung neuer Flächen in Waldenau

- Verkehrssituation ist jetzt schon kritisch; ein noch höheres Verkehrsaufkommen wird die Infrastruktur des kleinen Ortes überfordern
- Entstehende Wohnungen werden für seniorenrechtliches / soziales Wohnen aufgrund der zu erwartenden Preise / Mieten nicht geeignet sein
- Zerstörung des ländlichen Charakters
- Weiterer Zuzug bedeutet nicht automatisch eine Belebung des Ortskerns
- Die (soziale) Infrastruktur lässt eine Bebauung gar nicht zu; es müsste erst einmal etwas für die Bürgerinnen und Bürger vor Ort etwas getan werden
- Pinneberg sollte sich nicht dem durch die Beschlüsse in Hamburg, Halstenbek und Schenefeld ansteigenden Siedlungsdruck beugen
- Grünzüge müssen in ihrer Gesamtheit erhalten werden. Ein Grünzug, der bebaut wird, wird nie wieder ein Grünzug.
- Neu geschaffene Ausgleichsflächen stellen keinen gleichwertigen Ersatz für zerstörte Natur dar.
- Gefahr, dass Baugebiete immer weiter ausgeweitet werden: Misstrauen in Bezug auf mögliche Vorgaben der Stadt (Verkauf nur an Waldenauer etc.), schlechte Erfahrungen mit bisherigen Bauvorhaben in Pinneberg

Anforderungen an eine Bebauung neuer Flächen

- Bebauung nur, wenn wirklich Bedarf besteht
- Bebauung sollte kontingent sein mit z.B. neuer Kita, seniorenrechtlichem Wohnen (z.B. 2-3 Zimmerwohnung), nur käuflich für Leute über 60 etc. und vertraglich gebunden nur für Waldenauer die an ihrem Wohnort verbleiben wollen, evtl. ein Mehrgenerationenhaus, es muss etwas für das Gemeinwohl getan werden
- vernünftige Anbindung an den ÖPNV
- Stadtentwicklungskonzept, das auch Gewerbesteuerereinnahmen mitdenkt
- unterschiedliche Möglichkeiten zu diskutieren und dabei u.a. die Verkehrssituation berücksichtigen und dem Bedarf ein sinnvolles und maßvolles Wachstum gegenüberstellen
- Aufkauf von Flächen durch die Stadt und Vereinbarung eines Erbbaurechts
- Flächen genau prüfen und Vorgaben für ökologisches Bauen, um so auch etwas für den Umweltschutz zu tun
- Pinneberg sollte stadt eigene Flächen in Waldenau nutzen und dafür ein Konzept entwickeln, wie umweltgerecht, auf die Bedürfnisse der Waldenauer Bürgerinnen und Bürger ausgerichtet, gebaut werden kann
- Es sollten die Kriterien der sweco beachtet werden und Überwachung des Bebauungsplans während und nach der Bauphase mit as-built-Dokumentation
- Vor allem ist der Schutz vor Investoren wichtig. Verkauf nur an Eigennutzer sollte Mindestanforderung sein.

Alternativen zur Bebauung neuer Flächen

- kreative Bewertung bereits bebauter Flächen (z.B. Fleischwerkgelände, Moorweg)
- Genossenschaftliches Bauen ist gute Idee...
- Nutzung freistehender Flächen (z.B. Büroräume) in Pinneberg selbst
- Alternative Wohnkonzepte für Ältere, die ihr Haus nicht mehr bewirtschaften können (z.B. Tauschkonzepte)

Fragen

- Ist der Bereich nördlich des Waldenauer Weges nicht eine Art Landschaftsschutzgebiet, welches man nicht einfach umdefinieren kann? -
- wie sieht es eigentlich mit dem Naturschutz und dem Grundwasserschutz auch in Richtung der Schrebergärten aus...die liegen doch im Landschaftsschutzgebietes...!?! ist eine Umsiedelung der Schrebergärten so einfach möglich?
- Wie können wir uns als Bürger einbringen - schon jetzt, damit die Landesentwicklung, Stadtentwicklung moderat (auf Basis aktueller Entwicklungsdaten) und umweltverträglich etc. gebaut wird? Stichwort Stadtentwicklungskonzept
- Was sagen eigentlich die Grundstückseigentümer dazu? was ist eigentlich mit den Eigentümern der Grundstücke. Wollen die überhaupt verkaufen?
- auf welcher Datenbasis basiert die Aussage, dass Pinneberg neue Wohneinheiten benötigt?
- Danke für Ihre Infos re Naturschutz. Wie aktuell sind die Daten re Vogelzug, Brutvögel, Amphibien, Insekten, etc. in den potentiell betroffenen Gebieten? Wie solide ist die Angabe in der SWECO Analyse? Ist Natur- und Artenschutz für die Zukunft berücksichtigt?